Dokumentation: Renate Fallbrüg und Frank Heidrich
KDA Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt
renate.fallbrueg@kda.nordkirche.de

Ergebnisdokumentation

DIALOG Kirche und Wirtschaft HAMBURG

Dialog am Buß- und Bettag

Teil X

22. November 2023
Forum der Handelskammer Hamburg

1. Begrüßung und Eröffnung durch Prof. Norbert Aust

Nachdem das Duo Pabameto mit samtigen Klängen in den Abend eingestimmt hat, begrüßt Prof. Norbert Aust als Präses der Handelskammer Hamburg die rund 80 Teilnehmenden im Forum der Handelskammer.

Sehr geehrte Frau Bischöfin,
sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich sehr, Sie heute im zehnten Jahr des Dialogs zwischen Kirche und Wirtschaft in Hamburg in unserer Handelskammer zu begrüßen.

Ein besonderer Dank gebührt Ihnen, Bischöfin Fehrs, dafür, dass Sie dieses Format im Jahr 2013 ins Leben gerufen haben. Seitdem haben alle Beteiligten gemeinsam einen wertvollen Raum geschaffen, der es ermöglicht, die ethischen Aspekte unseres wirtschaftlichen Handelns zu reflektieren und einen vertrauensvollen Dialog zwischen entscheidenden gesellschaftlichen Akteuren zu fördern.
Wir wissen diesen respektvollen und wertschätzenden Austausch sehr zu schätzen, denn die stark von der Kirche vertretenen Themen wie Chancengleichheit, soziale Gerechtigkeit und Integration sind auch ein wichtiger Schlüssel für den wirtschaftlichen
Erfolg unseres Standorts.

So sind diese Themen auch fest in unserer Standortstrategie „Hamburg 2040: Wie wollen wir künftig leben und wovon?“ verankert. Und gleichzeitig brauchen wir als Gesellschaft natürlich eine starke Wirtschaft und hohe Beschäftigungsquoten, um Bildung, Teilhabe und unser Sozialsystem für alle

Bürgerinnen und Bürger finanzieren zu können.

Dabei stehen wir in der Tradition und für die Werte des „ehrbaren Kaufmanns“ – wir setzen uns für Freiheit, soziale Sicherheit und Wahrung der Menschenwürde und gegen Korruption ein.
Insofern gibt es mehr Berührungspunkte und Gemeinsamkeiten als manch eine oder einer im ersten Moment vielleicht denkt.

In den vergangenen zehn Jahren hat sich jedenfalls gezeigt: Wir haben Gesprächsbedarf und vielleicht noch wichtiger – wir hören einander zu. Herzlichen Dank dafür!

Das Thema „Zusammenhalt“ könnte in der heutigen Zeit nicht besser gewählt sein.
Nach der Corona-Pandemie und dem bis heute andauernden Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine und den Auswirkungen auf die Energieversorgung, beobachten wir mit Sorge den eskalierenden Konflikt im Nahen Osten, der unseren Zusammenhalt erneut in vielerlei Hinsicht auf die Probe stellt.

Sowohl bei Corona als auch hinsichtlich der Ukraine hat die Wirtschaft einen wichtigen Beitrag zum Zusammenhalt unserer Gesellschaft geleistet.

Unter dem Motto „Wir geben Corona keine Chance“ haben wir erfolgreich dafür geworben, dass die Unternehmen und ihre Mitarbeitenden sich aktiv daran beteiligen, die Pandemie einzudämmen, Mobile Office zu ermöglichen, betriebliche Impfungen anbieten und mit innovativen Lösungen die wirtschaftlichen Folgen der Corona-Maßnahmen zu verringern.

Nach dem Angriff Russlands auf die Ukraine haben Unternehmen im Städtepakt HamburgKyiv und darüber hinaus mit Sach- und Geldspenden dazu beigetragen, Nothilfe für die Ukraine zu leisten und sich vielfältig auch für die Geflüchteten in Hamburg engagiert.

Mit unserem Marktplatz der Begegnungen sind wir eine wichtige Anlaufstelle für Geflüchtete für den Einstieg in den Arbeitsmarkt in Hamburg und damit für eine nachhaltige Integration. Gemeinsam mit dem Senat und weiteren Partnern haben wir die zudem die erfolgreiche Kampagne „Hamburg dreht das“ gestartet, um für das Energiesparen zu werben. Dies sind alles – wie ich finde – sehr gute Beispiele dafür, wie wir als Wirtschaft unsere gesellschaftliche Verantwortung wahrnehmen und damit zum „Zusammenhalt“ beitragen.

Das gilt auch für die aktuelle Krise in Nahost. „Nie wieder ist Jetzt“. Das ist die Überschrift einer ganzseitigen Anzeige, die mehr als 100 deutsche Unternehmen nach dem Terrorangriff auf Israel unterzeichnet haben und damit klar gegen Antisemitismus und Judenhass in Deutschland Stellung bezogen haben. Diese klare Positionierung gegen Antisemitismus ist eine Verpflichtung aus unserer historischen Verantwortung und unseren Grundwerten als Demokraten heraus – das ist eindeutig.

Doch darüber hinaus fällt es vielen schwer, sich zu äußern, denn die Situation ist äußerst komplex und die Emotionen kochen schnell hoch. Hier gilt es im Dialog zu bleiben und Polarisierung und Spaltung entgegenzuwirken und auch hier können Unternehmen einen Beitrag leisten. An unseren Arbeitsplätzen begegnen wir Kolleginnen und Kollegen, Geschäftspartnerinnen und -partnern und Kundinnen und Kunden außerhalb unserer privaten und virtuellen „Blase".

Das ist eine Chance, im Gespräch zu bleiben und andere Perspektiven besser nachvollziehen zu können, auch wenn man unterschiedlicher Meinung ist. Dabei ist klar: Verherrlichung von Terrorismus, Fakenews und Hass müssen wir entschieden benennen und entgegentreten – auch im geschäftlichen Umfeld.
Es liegt in unserer Verantwortung, Teil dieser Gemeinschaft zu sein und an der Gestaltung einer friedvollen Zukunft mitzuwirken. Schweigen darf dabei keine Option sein.

Ich weiß, dass ich in diesem Kreise „Eulen nach Athen" trage, wie man so schön sagt – danke an Sie alle, die sie keine Diskussion scheuen und gleichzeitig ihre eigenen Ansichten immer wieder reflektieren. Lassen Sie uns gegenseitig Mut machen, dies
weiterhin zu tun.

An dieser Stelle möchte ich meinen Dank erneut an Bischöfin Fehrs für die Initiierung dieses Dialogs und die Einladung zu der heutigen Veranstaltung aussprechen.
Lassen Sie uns weiter ZUSAMMENHALTEN!
Vielen Dank!

2. Bischöfin Fehrs: Geistlicher Impuls und Rückblick auf 10 Jahre DIALOG

Nach Prof. Aust ergreift Bischöfin Fehrs das Wort. Parallel zu ihren Ausführungen wird eine Präsentation gezeigt, die dieser Dokumentation beigefügt ist.

Liebe Freundinnen und Freunde des DIALOGs Kirche und Wirtschaft,

Sie wissen: Ich habe eine große Leidenschaft für Dialoge. Allemal für diesen Kirche-Wirtschaft-Dialog, ich heiße Sie von Herzen willkommen und bin begeistert, dass so viele heute gekommen sind. Hierher in die Handelskammer, wo so manches begann, lieber Präses Aust, lieber Freund Norbert, vor allem mit eurer jahrelangen, großzügigen Gastfreundschaft. Danke für dies alles.
Und ist es nicht sagenhaft, dass wir schon zehn Jahre beisammen sind? In immer unterschiedlichen Konstellationen, sommers wie winters, immer mit dem Blick auf Hamburgs Aktualität und der

Frage im Gepäck: Stimmt unser Kurs noch? Gibt es einen gemeinsamen Kompass für uns Christenmenschen in Wirtschaft, Diakonie, Gewerkschaft, Kirche? Inmitten all der Weltverwundungen, die wir gerade erleben. Wie bleiben wir im Gespräch, um die Brücken zu bauen, die diese Welt derzeit so nötig braucht?

Denn die Welt, sie ist aus den Fugen. So fühlt es sich an angesichts all dessen, was wir in den vergangenen Wochen und Monaten gesehen haben und an unsere Seele haben herankommen lassen. Abgrundtiefer Hass, der den Terror nährt, so viel Leid im Heiligen Land, in dem derzeit so viel Unheiliges geschieht.
In der Ukraine, Syrien, Sudan, an so vielen Orten der Welt beklagen wir unzählige getötete Menschen, unversöhnliche Feinde, verwüstete Länder, zerstörte Kultur. Gar nicht zu reden von dem, was wir in unserem Land erleben – ein um sich greifender Antisemitismus, den wir glaubten, dass wir ihn nie wieder erleben müssten.

Was für ein starkes Zeichen von über 100 Unternehmen, die dem Aufruf „Nie wieder ist jetzt“ nachgekommen sind. Nie wieder ist jetzt – es braucht ein klares Nein zu Antisemitismus in all seinen Formen. Jetzt und nicht morgen. Diese Klarheit aufrecht zu erhalten ist wichtig, gerade inmitten politisch polarisierender Kräfte und angesichts all der Krisen, die es zu bewältigen gibt. Ja, die Welt ist aus den Fugen, so verwundet und geschwächt, dass ich mich unmittelbar frage: Was hält uns? Was gibt uns Zuversicht? Was hält uns zusammen?

Kürzlich durfte ich im (katholischen!) Dom zu Osnabrück zu einem ganz besonderen Anlass im Festgottesdienst Predigt halten: 375 Jahre Westfälischer Friede. Gefeiert wurde, dass jahrelange Verhandlungen einen fast dreißigjährigen Krieg mit so entsetzlich vielen Verlusten beendet haben. Angesichts der Unversöhnlichkeiten, des Hasses, der Machtexzesse auch, denen wir in den Diktatoren unserer Zeit nun wieder gegenüberstehen, stelle ich mir die Frage, wie das gegangen ist mit dem Verhandeln und mit dem Versöhnen. Wie ging es aus der Feindschaft heraus und in diese Einsicht hinein, dass niemals auf Gewalt direkt Gerechtigkeit und Friede aufbauen können? Sondern dass es etwas Gemeinsames geben muss? Etwas, das die Welt zusammenhält?

Dona nobis pacem – im Dezember 2022 choreographierte John Neumeier aus Anlass seines 50. Bühnenjubiläums, zum Erstaunen vieler Ballettfreundinnen, gerade nichts Leichtes, kein Dornröschen, kein Schwanensee. Er tanzte mit seinem Ensemble, viele von Ihnen mögen es miterlebt haben, die h-moll-Messe von Johann Sebastian Bach. Ein herzzerreißendes Friedenszeichen – denn, liebe Freundinnen, zu sehen, wie auf der Bühne, über Zeitläufe und Weltkriege hinweg, die Bitte um Frieden und die Sehnsucht nach Versöhnung den tausendfachen, sinnlosen Tod besiegt, nein: überwindet, machte alle vor Hoffnung atemlos. Und mir wurde klar, dass es heute mehr braucht als gute Worte. Es braucht eine Haltung, die den Frieden tapfer ersehnt. Hoffnung, die Beine bekommt. Eine Haltung der Einfühlsamkeit auch, die uns zum

Menschen macht. – Demut gehört zu dieser Haltung, Liebe, die ja immer einem anderen gilt, und Gerechtigkeit. Klar.

Gerechtigkeit, Liebe und Demut – das ist die Haltung, die unseren Dialog von Beginn an trägt: Immer am Buß- und Bettag halten wir gemeinsam inne. Denken nach, was es aktuell und genau hier für Hamburg heißt zu sagen: „Es ist dir längst gesagt Mensch, was gut ist. Nämlich Liebe lieben, Gerechtigkeit üben und demütig sein vor deinem Gott."

Genau mit diesem prophetischen Wort im Ohr haben sich übrigens auch die damaligen Feinde des Westfälischen Friedens ehrlich gemacht. Sie haben gesehen: Es gibt nur Verlierer, keinen Gewinner. Erschöpft vor lauter Krieg und Schmerz, haben sie fast fünf Jahre verhandelt. Hartnäckig. Ungeduldig. Man hat sich gestritten und über den Tisch gezogen, alles für den Frieden. Und irgendwann hat dann doch die Vernunft gesiegt. Und der gordische Knoten wurde in seine Einzelfäden zerlegt – sorgsam wurde Kompromiss für Kompromiss eingefädelt. Die einen bekamen mehr Land, die anderen mehr Mitbestimmung, die dritten mehr Kirchen, die vierten mehr Achtung – und dann hat man ihn tatsächlich unterschrieben, den Friedensvertrag, am 25. Oktober 1648. Dona nobis pacem.

Für mich hat jener Friede etwas Symbolisches in dieser Zeit der komplexen Krisen und gordischen Knoten. Wo die Welt aus den Fugen ist. Wir werden das Gute, mit dem nur das Böse überwunden werden kann, nur erringen, wenn wir im Gespräch bleiben. Wie unser DIALOG Kirche und Wirtschaft: jahrelang, immer wieder neu, tapfer, bisweilen streitbar, aber immer mit Respekt, Sachlichkeit und auf der Suche nach dem Besten für unsere Stadt.

Dona nobis pacem. In Demut und Achtung vor dem Leben. Gebe Gott, dass die Friedensfindigen den Mut haben sich aufzumachen, um zueinander zu kommen. Gott schenke uns deshalb einen uneigennützigen Blick darauf, was dem anderen zum Guten dient: dem Kind, den Alten und dem geflüchteten Menschen in der Nachbarschaft auch.

Ich habe eine große Leidenschaft für Dialoge – ohne sie keine Kultur und keine Demokratie. Danke, dass Sie alle uns – und dem KDA die Treue gehalten haben, als Glaubensgeschwister und Wirtschaftspersönlichkeiten, Journalisten, Politikerinnen und Skeptiker. Sie stehen mit ein dafür zu schützen, womit der einzelne Mensch überfordert wäre: Gemeinsinn, Werteempfinden und Frieden. Mein Wunsch: Bleiben sie uns, nein bleiben Sie einander gewogen. Wir brauchen Menschen, die zuhören können und Verständnis entwickeln, die in kritischer Distanz bleiben können und immer zugleich die Hand zu reichen vermögen. Ja, für die Versöhnung nicht nur ein Wort ist, sondern Herzenssehnsucht.
Denn es geht um „Zusammenhalt". Seien Sie uns herzlich willkommen zu einem weiteren Abend voller Experimente, Anregungen, Freundschaft. Ich freue mich darauf, zum 10 Mal!

3. Impuls und Dialog mit Dr. Cathleen Bochmann

Dr. Cathleen Bochmann, Projektleiterin „Zivilgesellschaft stärken und schützen“ der AKTION ZIVILCOURAGE führt in das Thema „Bürgerdialog in Zeiten gesellschaftlicher Krisen“ ein.
Die Präsentation von Frau Bochmann finden Sie ebenfalls in dieser Dokumentation.
Demokratie lebt vom DIALOG, der gerade bei strittigen Themen mit viel Emotionen im Raum gut vorbereitet und durchdacht geführt werden muss.
Anhand eines Beispiels wird sichtbar gemacht, wieviele Möglichkeiten es gibt, die dazu beitragen, dass ein DIALOG nicht gelingt und die Situation eskaliert.
Nach dem Vortrag haben die Teilnehmenden ausreichend Gelegenheit, sich zu zweit oder in kleinen Gruppen über das Gehörte auszutauschen.

4. Resonanzen aus den Gesprächen

Dr. Dirk Lau, Dr. Dirck Süß und Axel Kloth fassen als Vertreter aus dem Haupt- und Ehrenamt der Handelskammer ihre Eindrücke aus den Gesprächen zusammen. Folgende Resonanzen wurden (in Auswahl) festgehalten:

- *Bei der Lösung von gesellschaftlichen Krisen ist immer ein Mindestmaß an Dialogbereitschaft nötig.*
- *Die Moderation von Dialogen in Krisenzeiten erfordert eine gute Vorbereitung, um auch mit Extremsituationen/extremen Störungen umgehen zu können.*
- *Es ist wichtig, zuvor die eigene Rolle zu definieren, um in konstruktive Gespräche zu gehen.*
- *Wohlstand und Wachstum können dabei helfen, Konflikte zu bestehen.*

5. Abschluss und Segen

Bischöfin Fehrs dankt allen Anwesenden für ihre Mitwirkung und die gute Diskussion.

Mit dem gemeinsamen Singen des Abendlieds „Der Mond ist aufgegangen“ von Matthias Claudius und mit einem Segenswort geht die Veranstaltung zu Ende.

Herzlich Willkommen

VIELEN DANK DER
HANDELSKAMMER HAMBURG

Leitwort

Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir fordert, nämlich: Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott. (Micha 6,8)

DIALOG Kirche und Wirtschaft HAMBURG

Anfangsimpulse

WER ETWAS BEWEGEN WILL, SOLLTE ES NICHT ALLEIN TUN!

Eine Leitungsrunde

„Im DIALOG engagiere ich mich, weil wir als S-Bahn eng mit der Stadtgesellschaft verbunden sind und verschiedene Perspektiven auf unterschiedliche Themen zusammenbringen müssen.“

Christian Clawien (S-Bahn Hamburg)

„Ich engagiere mich für DIALOG, weil mir wichtig ist, dass wir in unserem Unternehmen die christlichen Werte vorleben und dazu im engen Austausch mit der Kirche sind.“

Michael Eggenschwiler (Flughafen Hamburg GmbH)

„Ich engagiere mich im DIALOG, weil ich den offenen Austausch zwischen Führungspersönlichkeiten aus Kirche und Wirtschaft in herausfordernden Zeiten für unerlässlich halte und sehr schätze“.

Prof. Dr. Ingrid Schirmer (Universität Hamburg)

Was macht einen (Hamburger) Kaufmann ehrbar? Sein Verantwortungsbewusstsein, der Wunsch nach Gerechtigkeit und praktizierte Nächstenliebe. Das macht den DIALOG zwischen Kirche und Wirtschaft zu einer Pflichtveranstaltung.

Dr. Thomas Vollmoeller (ehem. New Work SE)

Eine Leitungsrunde

DIALOG bedeutet für mich eine große menschliche und inhaltliche Bereicherung mit stets anregenden Impulsen für mein berufliches und privates Engagement.
Dr. Arno Bäcker (Deutsche Bundesbank)

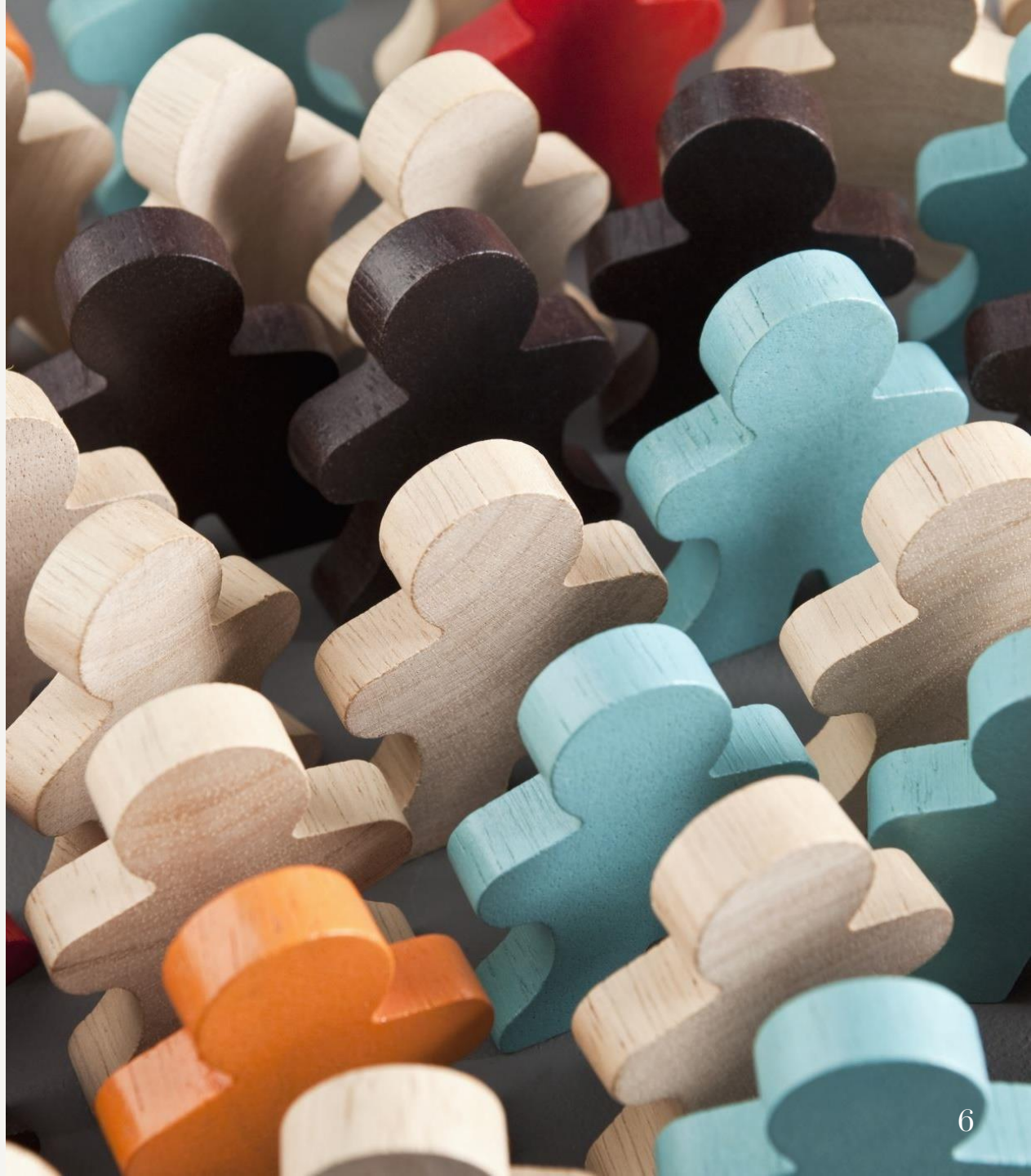
Dialog ist wertvoll und häufig eine Lösung. Dialog zu fördern ist mir eine Herzensangelegenheit.
Karen Walkenhorst (Techniker Krankenkasse)

Ich engagiere mich im DIALOG, weil dieser konstruktive Austausch zwischen Entscheidern aus Kirche und Wirtschaft in unserer Stadt viel Gutes bewegt.
Matthias Wittenburg (Companylinks GmbH)

Gerade in Zeiten öffentlichen Misstrauens und populistischer Spaltung schafft der DIALOG einen wertvollen Raum für fruchtbaren Austausch zwischen Kirche, Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft. Wir haben hier viel gelernt.
Thomas Voigt (Otto Group)

Der erste DIALOG

LIEBE DEMUT GERECHTIGKEIT



Gerechtigkeit

- Gerechtigkeit ist Stoff für Reibung. Hier kann sich eine Debatte über Begriffe, Positionen, Ziele und Richtungen entzünden.

Demut

- Demut ist ein verbindender Begriff. Hier entsteht Nähe zwischen Personen, hanseatischer Tugend und Kirche

Liebe

- Liebe löst im wirtschaftlichen Kontext Irritation aus und bleibt im Verhältnis zwischen Kirche und Wirtschaft diffus.

Maria & Martha

Konkret werden

Themen identifizieren

Projekte initiieren

Netzwerke ausloten

Zukunftsstrategie ersinnen

Gespräche am Abendbrotstisch

Perspektivwechsel

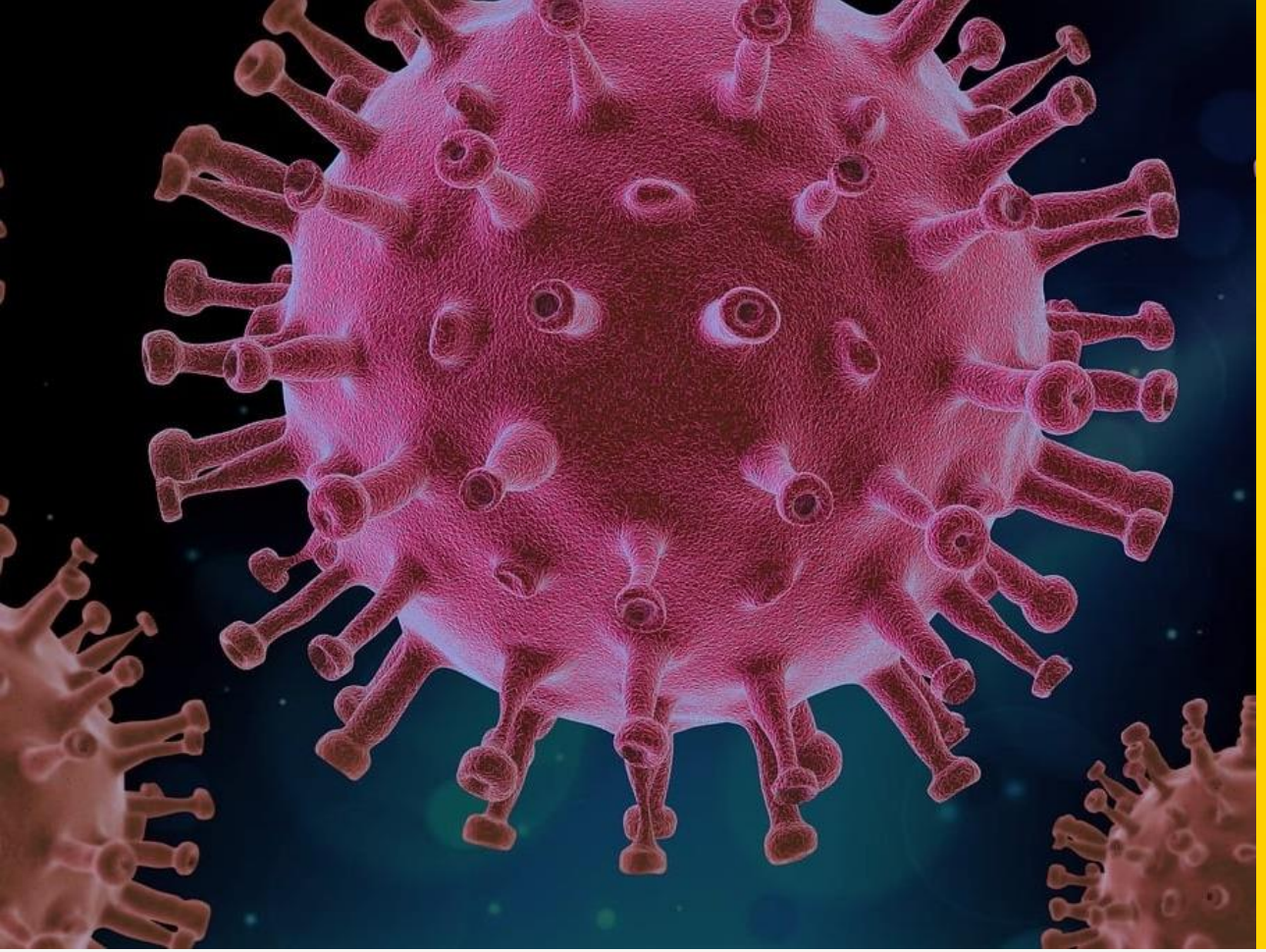
- Betriebs- und Personalräte
- Auszubildende und Trainees
- Führungskräfte

- Kirche
- Wirtschaft
- Gesellschaft

- Bewegung
- Stellung beziehen
- Haltung zeigen

Konflikt

KLIMASCHUTZ



DIALOG digital

Die Zukunft beginnt heute.

DIALOG Kirche und Wirtschaft HAMBURG

Bürgerdialog in Zeiten gesellschaftlicher Krisen

22.11..2023, Hamburg, Dialog Kirche und Wirtschaft

Dr. Cathleen Bochmann-Kirst
Projektleiterin „Zivilgesellschaft stärken und schützen“
Kompetenzzentrum Krisen-Dialog-Zukunft
Wissenschaftliche Koordinatorin, Kommunale Beratung
c.bochmann@aktion-zivilcourage.de

ECHNISCHE
NIVERSITÄT
RESDEN

KOMPETENZZENTRUM
KRISEN-DIALOG-ZUKUNFT

AKTION
ZIVILCOURAGE

Gesellschaftlicher Umgang mit Kontroversen

Denken Sie an aktuelle kontroverse Diskussionen und Situationen: Wie würden Sie aktuelle gesellschaftliche Dialogkultur in Konfliktsituationen charakterisieren?

Welchen Unterschied nehmen Sie zwischen analoger und digitaler Diskussions- und Streitkultur wahr?

Wie gehen Sie persönlich im Alltag und im Beruf mit kontroversen & konflikthaften Situationen um?

Einführung

Die Aktion Zivilcourage e. V.

Grundlage unserer Arbeit: kontroversitätsfördernde Überparteilichkeit

46 hauptamtliche Mitarbeiter:innen der politischen Bildung

Fokus ländlicher Raum in Sachsen und der Tschechischen Republik

Gegründet 1998 in Pirna

Zielgruppen: Kita - Senioren

AKTION ZIVILCOURAGE

www.aktion-zivilcourage.de

Krisen-Dialog-Zukunft
DIAS Dialog stärken – gehört werden, mitreden, mitwirken!

Beratung von kommunalen Verantwortungstragenden
der Verwaltung und Zivilgesellschaft

Ausbildung von Moderator:innen für kommunale Konflikt- und Krisensituationen

Verbund aus Wissenschaft und Praxis zur Konfliktprävention und –intervention bei gesellschaftlichen Konflikten

Seit 2015 aktiv

KOMPETENZZENTRUM
KRISEN-DIALOG-ZUKUNFT

Pool dezentraler aus- und fortgebildeter Moderator:innen

Zivilgesellschaft stärken und schützen

Deutschlandweit Beratung und Prozessbegleitung von kommunalen Verantwortungstragenden

Kommunale Schutzkonzepte bei Bedrohungslagen demokratisch Engagierter

Trias Zivilgesellschaft, Politik und Sicherheitskräfte in enger Vernetzung

Seit 2021 aktiv

KOMPETENZZENTRUM KRISEN-DIALOG-ZUKUNFT

Programmberatung der Demokratieförderung des Bundes

Säulen vielfältiger Demokratie (Roland Roth)

Repräsentative Demokratie

Direkte (sach-unmittelbare) Demokratie

Bürger-beteiligung

(öffentliche Beratung)

Protest und Bürger-initiativen

(Impulsgeber, Experimentier-feld)

Bürgerschaftl. Engagement

(demokrat. Alltags-handeln)

END

NEIN ZUM
IMPFZWANG

Aktuelle Situation

- **Multiple Krisen** der letzten Jahre
- **Problemdruck vor Ort** (z.B. durch gestiegene Flüchtlingszahlen)
  - Bedarf für Dialog und Beteiligung
- **Protest gegen Bundespolitik** entlädt sich häufig auf der Kommunalebene
  - Anfeindungen, Verrohung von Debatten
- **Risse im gesell. Zusammenhalt**, Kulturkampf, Identitätsdebatten
- **Bekannte Formate** wie Podiumsdiskussionen helfen nicht weiter oder eskalieren

DESWEGEN:

In den Dialog treten – aber richtig!

Videoanalyse:

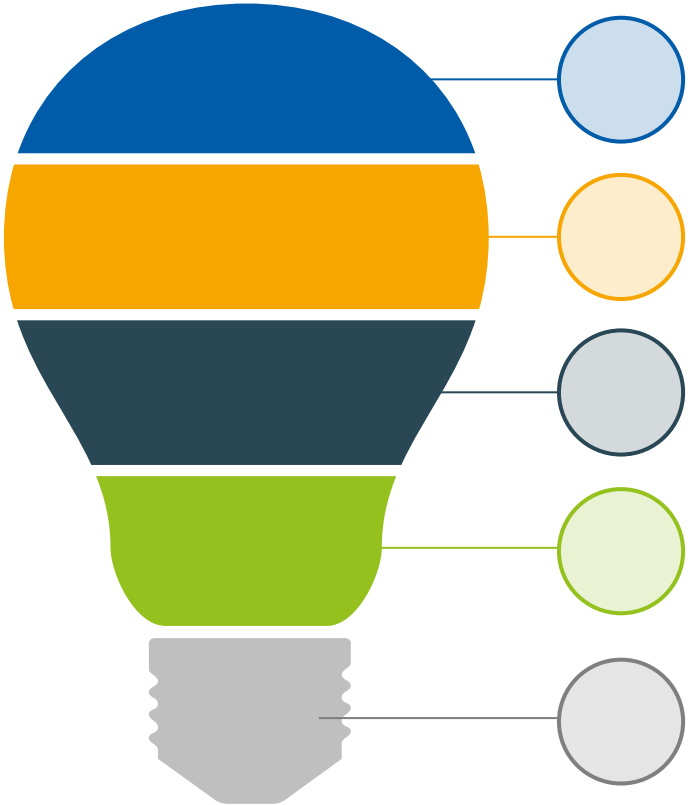
„Welche Probleme, Störungen und Fehler fallen Ihnen im folgenden Video auf?“

Pause

Input:
Gelingensbedingungen für Dialoge in Zeiten der Krise

Konflikt & Krise in gesellschaftlichen Dialogformaten

Woran scheitern wir?



Dissonanz zwischen Beteiligung und Mitwirkung

Einseitige Formatwahl (Frontal, Hierarchien, impulslastig)

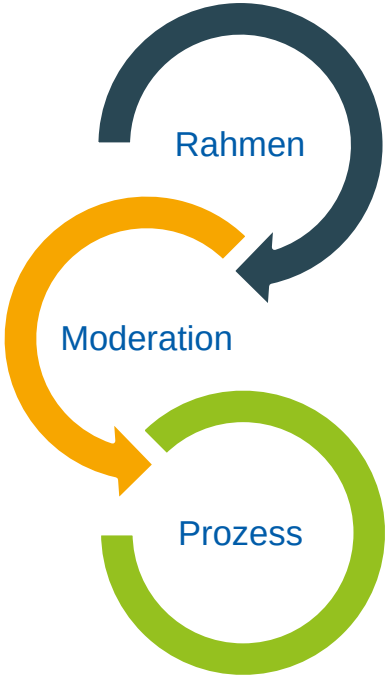
Rollenklarheit & Rollenvermischung

Regeln und Formate sind unklar formuliert

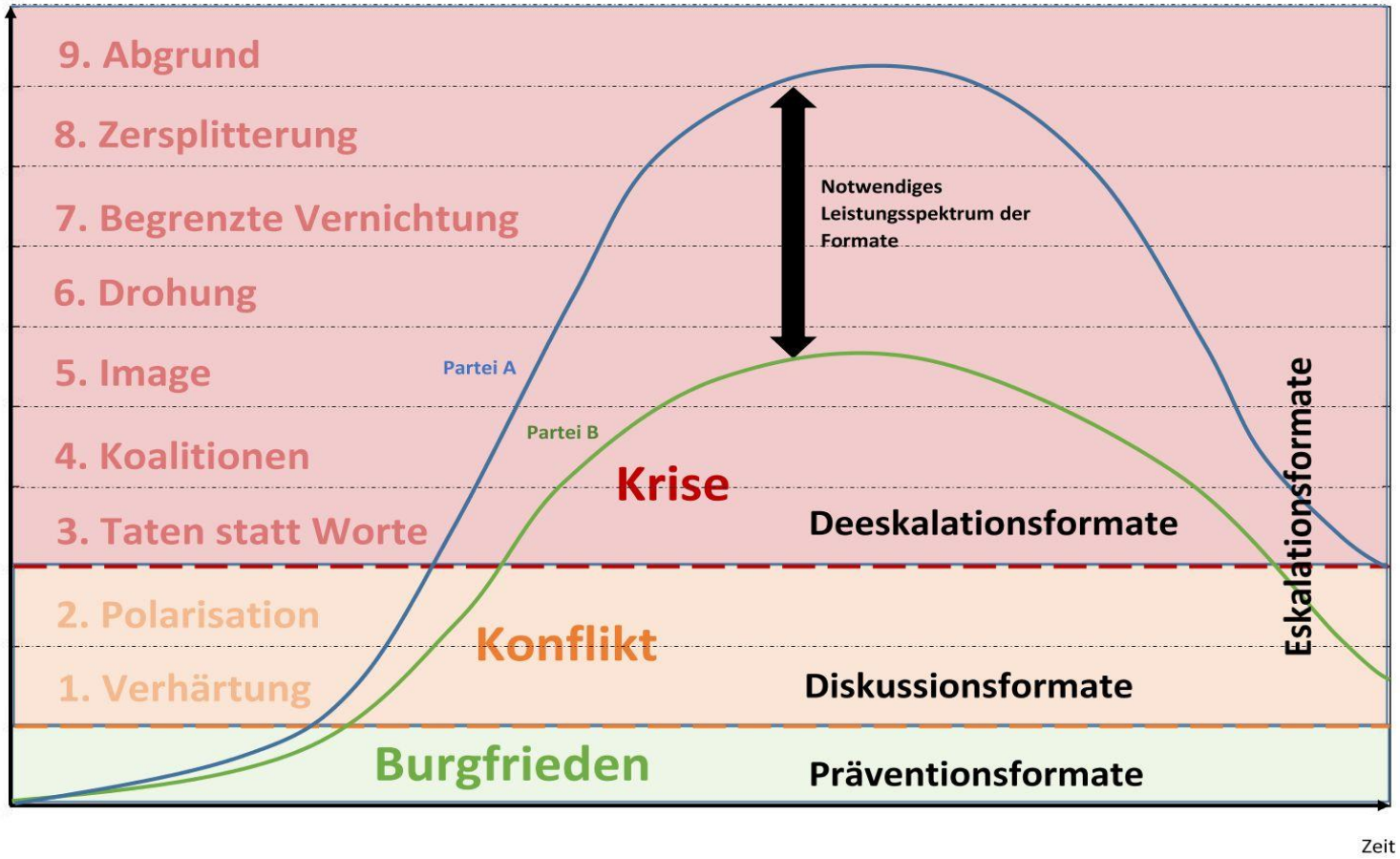
Ziele der Formatumsetzung sind oft unklar.

Die Wahl des richtigen Formats

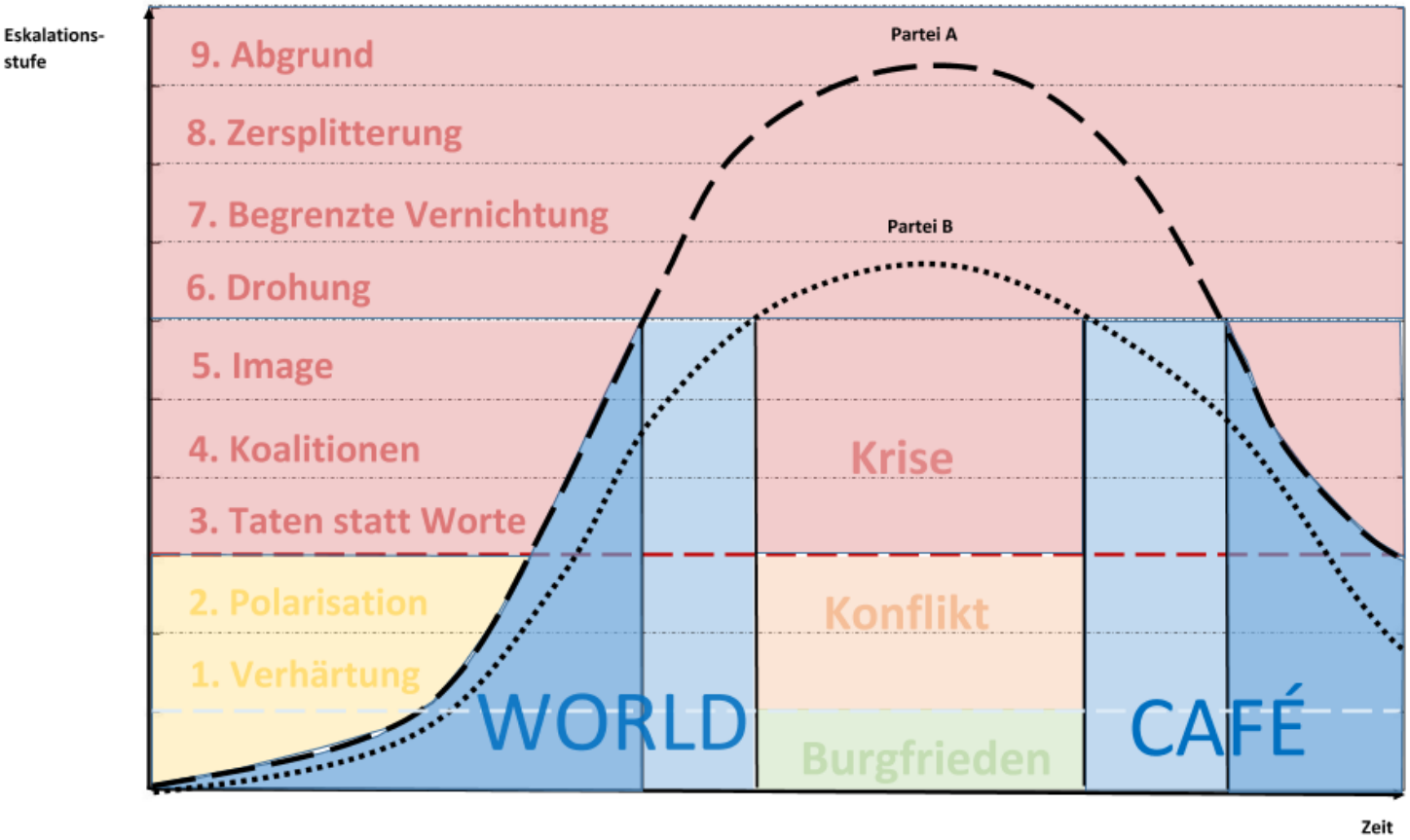
- Kommunen und gesell. Akteure haben gelegentlich wenig Vorwissen über Formate
- Formate prägen zentral Prozessabläufe und Interaktion der Teilnehmenden
    - Selbstwirksamkeitserfahrungen
    - Bedürfnisse und Motivationen
    - Erreichung inhaltlicher Ziele
- → Multi-Akteurs-Perspektive in der Planung



demokratische Disparität
Konflikt
Krise
Konflikte eskalieren (Standpunkte durchsetzen)
Konflikten vorbeugen und deliberative Kompetenzen stärken
Disparität thematisieren und Meinungen bilden
Deeskalationsformate
•World Café
•Mediation
•Thérapie Sociale
Konflikte befrieden (Kompromisse verhandeln)
Diskussionsformate
•Podiumsdiskussion
•Fishbowl
•Szenario-Workshop
•Runder Tisch
•Bürgerversammlung
Präventionsformate
•Dilemma-Diskussion
•Erzählsalon
•Vorträge zur Information
•Tag der offenen Tür


9. Abgrund
8. Zersplitterung
7. Begrenzte Vernichtung
6. Drohung
5. Image
4. Koalitionen
3. Taten statt Worte
2. Polarisation
1. Verhärtung
Notwendiges Leistungsspektrum der Formate
Partei A
Partei B
Krise
Konflikt
Burgfrieden
Deeskalationsformate
Diskussionsformate
Präventionsformate
Eskalationsformate
Zeit

© 2020 Willi Hetze, TU Dresden



Gelingensbedingungen

Kontroverser Dialogformate

Zielsetzung
Positiv & klar formulierte Zielformulierung

Regelsetzung
Kurz, bei Bedarf 3 Schritt-Regel

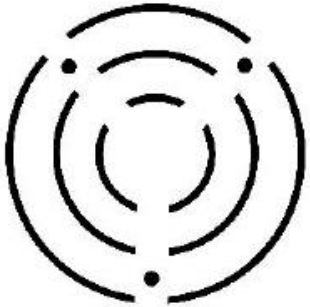
Zeiteinteilung
2 Zeitstunden Gesamtdauer pro VA
30 Min Inhaltsvermittlung |
90 Min Aussprache

Bestuhlung
Augenhöhe / Forum

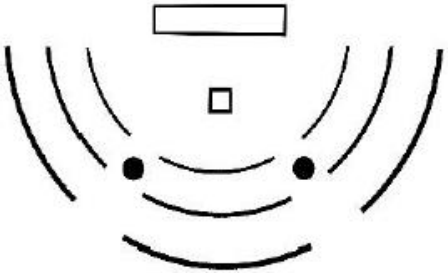
Verpflegung
Je mehr, desto länger
Je weniger, desto kürzer

Raumklima
Heizung runter

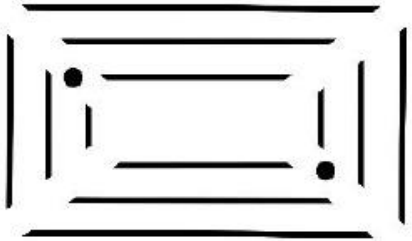
Gelingensbedingungen – Forumsbestuhlung



Forumsbestuhlung klassisch



Forumsbestuhlung mit Leinwand



Forumsbestuhlung viereckig

Beispielbilder:

0190208_Bautzen-Wir_müssen_reden-Zurück zur Sachlichkeit-kompletter_Mitschnitt

Was zeichnet eine gute Moderation aus?